

Jerusalem, Matthias

**Friedlmeier, Wolfgang und Manfred Holodynski: Emotionale Entwicklung.
Heidelberg/Berlin: Spektrum Verlag 2000. [Rezension]**

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 4, S. 441-442



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Jerusalem, Matthias: Friedlmeier, Wolfgang und Manfred Holodynski: Emotionale Entwicklung. Heidelberg/Berlin: Spektrum Verlag 2000. [Rezension] - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 4, S. 441-442 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-109776

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@diipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

20. Jahrgang / Heft 4/2000

Schwerpunkt/Main Topic

Beziehungen Erwachsener zu ihren Eltern

Adult Child-Parent Relationships

hrsg. von J. Gowert Masche und Heike M. Buhl

Einführung: Die Erforschung der Beziehungen Jugendlicher und junger Erwachsener zu ihren Eltern – Bemerkungen zu fünf Studien

Introduction: The Exploration of the Relationships of Adolescents and Young Adults Towards Their Parents – Annotations to Five Studies

von Kurt Kreppner 339

Fabienne Becker-Stoll/Sonja Lechner/Katrin Lehner/Heike Pfefferkorn/Elisabeth Stiegler/Klaus E. Grossmann:

Autonomie und Verbundenheit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Autonomy and Relatedness in Adolescents and Young Adults 345

J. Gowert Masche:

Emotionale Unterstützung zwischen jungen Erwachsenen und ihren Eltern

Emotional Support Between Young Adults and Their Parents 362

Christiane Papastefanou:

Die Eltern-Kind-Beziehung in der Auszugsphase – die neue Balance zwischen Verbundenheit und Abgrenzung

The Parent-Child Relationship in the Launching Phase – the New Balance Between Connectedness and Autonomy 379

Heike M. Buhl:

Biographische Übergänge und Alter als Determinanten der Eltern-Kind-Beziehung im Erwachsenenalter

Life Course Transitions and Age as Determinants of the Adult Child-Parent Relationship 391

Beate Schwarz: Frauen aus verschiedenen Familienformen und ihre alten Eltern – Beziehungsgüte und wechselseitige Unterstützung <i>Women from Different Family Types and Their Old Parents – Quality of the Relationship and Mutual Support</i>	410
--	-----

Beiträge/Contributions

Andreas Klocke: Bewältigungsressourcen Jugendlicher in armen oder armutsnahen Familien in Deutschland und USA <i>Coping Resources of Adolescents in Impoverished Families in Germany and USA</i>	425
--	-----

Rezension/Book Reviews

<i>Einzelbesprechungen</i>	
M. Jerusalem über W. Friedlmeier/M. Holodynski „Emotionale Entwicklung“	441
B. Dippelhofer-Stiem über U. Vogel/Ch. Hinz „Ingenieurstudium“	442
<i>Thema: Sozialisationsforschung</i>	
H. Veith über M. Grundmann „Konstruktivistische Sozialisationsforschung“ und D. Geulen über H. Keupp/R. Höfer „Identitätsarbeit heute“	444

Aus der Profession/Inside the Profession

<i>Markt</i>	
Neue Forschungsprojekte des ESCR	447
<i>Veranstaltungskalender</i>	
Frühjahrsseminar des Zentralarchivs für Empirische Sozialforschung	448

Einzelbesprechungen

Emotionsentwicklung

Friedlmeier, Wolfgang und Manfred Holodynski: *Emotionale Entwicklung*. Heidelberg/Berlin: Spektrum Verlag 2000, DM 78,-

Dieses Buch gibt einen Überblick über Forschungen zur emotionalen Entwicklung im deutschsprachigen Raum. Einleitend werden drei Problembereiche aufgezeigt: 1.) Warum wächst mit dem Alter der Umfang an Emotionen, während Häufigkeit und Intensität abnehmen?; 2.) Wie entwickelt sich die funktionale Relevanz von Emotionen?; 3.) Welche Einflüsse hat der kulturelle Kontext auf die emotionale Entwicklung?

Anschließend werden zentrale Forschungsparadigmen diskutiert. Die *strukturalistische Perspektive* sucht nach diskreten Emotionen mit Konfigurationen von Erleben, Körperreaktionen und Ausdrucksverhalten. Emotionale Entwicklung ist die Veränderung von Häufigkeit, Dauer und Intensität von Basisemotionen. Nach dem *funktionalistischen Emotionsparadigma* sind Emotionen Handlungsbereitschaften, die auf Bewertungen beruhen und zu Bewältigungshandlungen führen. Emotionsentwicklung ist eine qualitative Veränderung des Handlungssystems, das durch Selbststeuerung beeinflussbar ist. Im *kontextualistischen Emotionsparadigma* werden Emotionen sozial konstruiert und in ein kulturelles Bedeutungssystem integriert, das Normen für die Emotionsregulation bereitstellt.

Eine generelle Tendenz der Emotionsentwicklung sehen die Herausgeber in einer Bewegung von der dyadischen Emotionsregulation zur Selbstregulation der

Emotionen. Interpsychische Regulation wird bei der emotionalen Ausdifferenzierung in intrapsychische Regulationsformen übertragen. Diese Sichtweise soll das funktionalistische mit dem kontextualistischen Paradigma und die Entwicklung der Emotionsformen mit der Emotionsregulation verbinden und stellt einen gemeinsamen Nenner aller Beiträge dar. Diese werden in drei Teilbereiche strukturiert: Entwicklung diskreter Emotionen, Entwicklung der Emotionsregulation und emotionale Entwicklung im kulturellen Kontext.

Im ersten Teil zur „Entwicklung diskreter Emotionen“ geht es um Emotionsdifferenzierung, den Aufbau von Emotionswissen und seine Bedeutung für die emotionale Entwicklung. Der Beitrag von Holodynsky zur „Handlungsregulation und Emotionsdifferenzierung“ beschreibt vier Entwicklungsphasen von der interpsychischen zur intrapsychischen Handlungsregulation, die über emotionale Ausdrucks- und Eindrucksfähigkeiten vermittelt werden. Der Beitrag „Emotionale Schemata und Emotionsdifferenzierung“ von Ulich, Kienbaum und Volland behandelt die Entwicklung emotionaler Schemata als Dispositionen für Gefühlsreaktionen, was am Beispiel der Emotion „Mitgefühl“ erläutert wird. Janke analysiert in dem Beitrag „Naive Psychologie und Entwicklung des Emotionswissens“, in welchem Alter Kinder über welches Emotionswissen verfügen, und wie die Entwicklung interindividueller Unterschiede mit Sozialisationsbedingungen kovariert. Der Beitrag „Daseinsthematische Emotionen“ von Oerter sieht in Selbstbewusstsein und Selbstreflexion eine Quelle von Schöpfungsgefühlen und Erkenntnisgefühlen, die für die Persönlichkeitsentwicklung wichtig sind, aber bisher kaum beachtet

wurden. Hoffmann und Pekrun machen in ihrem Beitrag „Lern- und leistungsthematische Emotionen“ deutlich, dass eine Vielzahl von Emotionen die Lern-, Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung beeinflusst und diskutieren Leistungs- und Selektionskriterien im Hinblick auf emotional-motivationale Entwicklungsverläufe.

Der zweite Teil des Bandes behandelt die „Entwicklung der Emotionsregulation: von der sozialen Interaktion zur Selbstregulation“. Der Beitrag von Papoušek und Papoušek zu „Symbolbildung, Emotionsregulation und soziale Interaktion“ beschreibt die Vernetzung emotionaler, kognitiver und kommunikativer Faktoren in der Verhaltensorganisation des Säuglings. Der Beitrag „Temperament und emotionale Entwicklung“ von Zentner verdeutlicht, dass Bezugspersonen kindliche Temperamente unterschiedlich interpretieren und damit umgehen, wodurch die Emotionsentwicklung mitbestimmt wird. Der Beitrag „Frühkindliche Bindungserfahrungen und Emotionsregulation“ von Spangler zeigt aus bindungstheoretischer Sicht, dass die Art, wie Eltern auf Säuglingsemotionen eingehen, zur Entstehung von kindlichen Bindungsstilen beiträgt, die zur Emotionsregulation eingesetzt werden. In dem Beitrag zur „Emotionsregulation in der Kindheit“ von Friedlmeier werden Entwicklungsphasen der Emotionsregulation vom Säuglings- bis zum Schulalter beschrieben, wobei die Entwicklung von inter- zu intrapsychischer Emotionsregulation und die zunehmende Flexibilität und Angemessenheit von Strategien diskutiert werden. Der abschließende Beitrag des zweiten Teiles von Zimmermann beschreibt Entwicklungstrends der „Emotionsregulation im Jugendalter“ mit Leitfragen zur Änderung von Emotionsanlässen bei Jugendlichen gegenüber Kindern, von Strategien der Emotionsregulation und zur Entwicklung zielkorrigierter Selbststeuerung.

Im Teil III berichten Forscher aus verschiedenen Ländern über das Thema „Emotionale Entwicklung im kulturellen Kontext“. Der Beitrag „Eine kulturpsychologische Analyse der Emotionen“ von Radner gibt einen Überblick über die

Vielfalt und Variabilität emotionaler Prozesse in Kultur und Geschichte und stellt kulturelle Variationen emotionaler Reaktionen dar. Kulturspezifische Erziehungspraktiken sind Schwerpunkt des Beitrages „Emotionale Entwicklung im Spannungsfeld zwischen persönlicher und kollektiver Kultur“ von Josephs. Emotionen werden als regelgeleitete Bewertungen gesehen, die in die persönliche Kultur zu integrieren sind. In dem Beitrag von Trommsdorf und Friedlmeier zu „Emotionale Entwicklung und Kulturvergleiche“ werden Belege für die kulturelle Bedingtheit und Reproduktion emotionaler Regulationsstrategien angeführt, die mit unterschiedlichen Selbstkonzepten einhergehen. Der abschließende Beitrag „Emotionale Entwicklung und zwischenmenschliche Beziehungen im kulturellen Kontext Japans“ von Kojima arbeitet aus einer kulturimmanenten Perspektive Besonderheiten der japanischen Kultur heraus. Diskutiert wird insbesondere, ob und wie kindliches Bindungs- und Fürsorgeverhalten durch Erziehungsideale und -praktiken beeinflusst werden können.

Das Buch lässt sich für Insider der emotionalen Forschungslandschaft ebenso gewinnbringend lesen wie für Novizen. Die Strukturierung des Bandes nach zentralen Fragen, Forschungsparadigmen und allgemeinen Entwicklungslinien vermittelt dem Leser einen systematischen Forschungsüberblick und eine integrative Perspektive. Insgesamt halte ich das Buch für sehr gelungen und kann es zur Orientierung wie zur Vertiefung im Forschungsbereich der Emotionsentwicklung empfehlen.

Matthias Jerusalem, Berlin

Im Blickfeld: Das Ingenieurstudium

Vogel, Ulrike und Christiana Hinz: Zur Steigerung der Attraktivität des Ingenieurstudiums. Erfahrungen und Perspektiven. Bielefeld: Kleine 2000, 208 S., DM 36,90

Das von Ulrike Vogel und Christiana Hinz vorgelegte Buch kommt zur richtigen Zeit. Die Diskussion um den absehbaren Mangel an technisch Hochqualifizierten hat das Ingenieurstudium wieder in